

Grillenscheucher VI.

DURCH FELD UND WALD MIT DER DEUTSCHEN LAUTE.

.....
===== Eine Sammlung von
Studenten-, Turn-, Trink-
.....

.....
Volks-, Wander-, Soldaten-,
und Gesellschaftsliedern
.....



für

BÖHM'S WALDZITHER.

Nachdruck verboten.

Herausgegeben von C. H. BÖHM, Hamburg 5.

Ein Wort voraus!

Dem Wunsche einer großen Anzahl Waldzither- resp. Lautenspieler zu willfahren, fühlte ich mich veranlaßt, die von letzteren gewünschten Lieder in ein kleines handliches Taschen-Liederheft zu sammeln, um es dem Spieler — ob Wandervogel, Tourist usw. — zu ermöglichen, seine Lieder zur Laute auch auf der Fahrt im Freien zu üben. Diese Liedersammlung wird dadurch eine gute werden, wenn jeder Interessent seinen Wunsch betr. Aufnahme schöner Lieder dem Verleger mitteilt. Einigkeit macht stark. Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Deutsche zu seinen Liedern auch ein echt deutsches Begleitinstrument besitzt. Wie der Spanier seine Gitarre (fälschlich Laute genannt), der Italiener seine Mandoline, der Engländer das Banjo, der Russe die Balalaika usw. sein Nationalinstrument nennt, so sollte der Deutsche seine Laute, die Waldzither, welche schon von Dr. Martin Luther auf der Wartburg im Thüringer Walde (daher der Name Waldzither) gepflegt wurde, zu seinem Nationalinstrument machen. Damals war eine größere Verbreitung nicht möglich, weil man keine solche hell und weichklingenden Stahlsaiten fabrizieren konnte, auch war man mit der Bauart in Bezug auf Resonanz nicht vertraut genug. Die Saitenspannvorrichtung bestand aus gewöhnlichen Holzwirbeln, der Corpus war groß und gewölbt und daher unhandlich, der Holzsteg wurde durch Glas ersetzt usw. Durch alle diese Verbesserungen erlebte dieses Instrument eine Wiedergeburt und wurde vom Patentamt geschützt. Eine Zither mit flachem Resonanzkörper und langem Hals wird in der

deutschen Geschichte genannt, lange bevor die heute im Gebrauch befindliche Schlagzither existierte. Also trägt die deutsche Laute mit Recht den Namen „Zither“.

Daß die Waldzither sich bald in ganz Deutschland einbürgern wird, beweist, daß in Hamburg bereits 5000 Stück angefertigt und verkauft wurden, nicht nur an Deutsche, sondern auch an Ausländer. Als vor zwölf Jahren die erste kleine Gruppe Waldzitherspieler einen Ausflug von Hamburg über die Elbe und dann zu Fuß mit Sang und Klang nach dem Harburger Wald machte, sammelten sich Hunderte von Ausflüglern um die kleine Schar, zuerst etwas verwundert über diese neue Erscheinung, dann aber zogen sie in heller Freude mit. „Ja, solche Touren müssen Sie öfter veranstalten“, war der allgemeine Wunsch der Beteiligten, was natürlich dann fast jeden Sonntag im Sommer geschah. So wurde der Grundstein für die heute so beliebten Wandertouren gelegt. Wenn uns auch von anderer Seite mit der spanischen Gitarre und der italienischen Mandoline der Platz an der Sonne streitig zu machen versucht wird, so hat das nicht viel zu sagen, denn für den frohen Wanderer ist das beste Instrument gerade gut genug. Die Waldzither ist handlich, dauerhaft, aus bestem Material, mit einer besonders praktischen Mechanik gebaut, hat deshalb eine so kräftige Tonfülle, daß man dieselbe schon aus der Ferne hört. Unsere Parole soll deshalb sein: Fort mit allem was nicht deutsch und nicht praktisch ist!

DAS DEUTSCHE LIED ZUR DEUTSCHEN LAUTE!

HAMBURG, im März 1919.

DER VERFASSER.

INHALTS-VERZEICHNIS.

HEFT I.	HEFT II.	HEFT III.	HEFT IV.
Nr. 1. Mädel, ruck, ruck. 2. Schatz, mein Schatz. 3. Rosenstock, Holderblüt'. 4. Morgen muß ich fort von hier. 5. Zu Lauterbach. 6. Ich schieß den Hirsch. 7. Der Tod von Basel. 8. Die Reise nach Jütland. 9. Lippe-Deilmold. 10. Ist alles dunkel. 11. Jetzt gang i ans Brünnele. 12. Schier dreißig Jahre. 13. Musketier sein lustige. 13a. O du lieber Augustin. 14. Es war einmalein kleiner. 15. Gebrochene Treue.	Nr. 1. Das Lied der Deutschen. 2. Im Wald und auf der 3. Schweizerbu. [Heide. 4. Ihr lustigen Hanno- veraner. 5. O alte Burschen- herrlichkeit. 6. Heidenröslein. 7. Hord was kommt. 8. Burlala. 9. Wenn die Soldaten. 10. Liebesscherz. 11. Burebuebli. 12. Bin ein fahrender Gesell'. 13. Bin ein fahrender Gesell'. 14. Heidelied. 15. Heidelied.	Nr. 1. Hab mein Wagen voll gelade. 2. Wir sind Tiroler Schützen. 3. Wenn wir marschieren. 4. Die drei Reiter. 5. Es, es, es und es! 6. Wenn ich den Wandrer frage. 7. Von uns' Pasturn sin Kauh. 8. A Busserl is a schnuckrig Ding. 9. Das Wandern ist des Müllers Lust. 10. Die Gedanken sind frei. 11. Der Vagant. 12. Wohlan die Zeit ist kommen. 13. Morgen marschieren wir. 14. Pfeifchen, wer hat dich erfunden. 15. Pfeifchen, wer hat dich erfunden.	Nr. 1. Dor weer eenmal en lüttje Buerndeern. 2. Ihren Schäfer zu er- 3. Drei Lilien. [warten. 4. Ins Heu. 5. Ins Heu. 6. Zehntausend Mann. 7. Lustig ist das Zigeuner- leben. 8. En Grossmidt sitt. 9. Sin Söhn. 10. Märkischer Bauertanz. 11. Der Schlossergesell. 12. Dat du min Schätzel biist. 13. Hobellied aus: „Der Verschwender“. 14. Gold und Silber lieb' ich sehr. 15. Wanderlust.

Wanderlied.

(Karl Hessel.)

Herm. Erdlen.

1. Ge - wan - dert sind wir im duf - ten - den Klee am lust' - gen Früh - lings - tag als

wei - ßer Kir - schen - blü - tenschnee, auf tausend Bäumen lag. Wie nim - mer - mü - de

Schwim - mer die Wölk - chen all im tie - fen Blau. Und ü - berm Wald ein

Schim - mer halb grün halb sil - ber - grau. Sprach kei - ner viel zum an - dern und

doch die Her - zen weit. Vom Wan - dern kam's vom Wan - dern in ro - si - ger Früh - lings - zeit.

2. Gewandert sind wir im schattigen Wald am heißen Sommertag. Zum Abendgruß vom Wipfel schallt der Drossel süßer Schlag. Und dann aus Waldesdunkel hinunter in das tiefe Tal; im Strome Goldgefunkel vom letzten Aben'strahl. Sprach keiner viel zum andern und doch die Herzen weit. Vom Wandern kam's vom Wandern in grüner Sommerszeit.

3. Gewandert sind wir durch üppige Flur am herbstlich heitern Tag. Vom Todesahnen dichte nur, wer davon dichten mag. Der Wald in Festesfarben, und ringsum trug man Segen ein der Früchte jener Garben so schön sollt's immer sein. Sprach keiner viel zum andern und doch die Herzen weit. Vom Wandern kam's vom Wandern in goldener Herbsteszeit.

4. Gewandert sind wir ohne Ziel am klaren Wintertag. Ein Raufrost von dem Himmel fiel, und silbern blitzt's im Hag. Geschützt liegt alles Leben, zur Mutter kroch es niederwärts. Wo Wurzeln heimlich weben klopft nun der Bäume Herz. Sprach keiner viel zum andern und doch die Herzen weit. Vom Wandern kam's vom Wandern in weißer Winterszeit.

Ist es denn nun wirklich wahr.

1870. Melodie 1812.

1. Ist es denn nun wirk-lich wahr, was man hat ver - nom - men, daß so vie - le

tausend Mann sind nach Frankreich kom - men? Rums vi - de bums vi - de va - le - ra - le - ra

rums vi - de bums vi - de va - le - ra - le - ra, daß so vie - le tausend Mann sind nach Frankreich kommen?

2. Viel zu Fuß und viel zu Roß vielen zum Verderben, ach der Kummer war so groß, viele mußten sterben.
3. Mitrailleusen und Chassepots, Turkos und Zuaven, unsre Leute mutig froh, haben bessre Waffen.
4. Aber du Napoleon, wie wirds dir ergehen, siehst du nicht bei Mars-la-Tour die Kolonnen stehen?
5. Sedan große Völkerschlacht, deine Toten leben, Frankreichs ganze Kaisermacht mußte sich ergeben.
6. Tambours wirbeln auf und ab Vorwärts, Grenadiere! In Paris wird Halt gemacht, da gibt's erst Quartiere.

Ein Fährndrich zog zum Kriege.

1. Ein Fährndrich zog zum Krie - ge, vi - di - bum va - le - ra, juch - hei - ras - sa. Ein Fährndrich zog zum Krie - ge, wer weiß, kehrt er zu - rück, wer weiß, kehrt er zu - rück.

The musical score is written for piano and voice. It consists of two systems. The first system contains the first line of the song, and the second system contains the second line. The music is in a minor key, indicated by one flat (B-flat) on the treble clef. The time signature is common time (C). The piano accompaniment features a steady bass line with chords, while the voice melody is simple and narrative. The lyrics are written below the notes.

2. Er liebt ein junges Mädchen, die war so wunderschön.
3. Sie stieg auf hohem Berge, dem Fährndrich nachzusehn.
4. „Ach Fährndrich, liebster Fährndrich, was bringst du neues mir.“
5. Was ich dir neues bringe, macht dir's die Äuglein rot.
6. Der Fährndrich liegt erschossen, er sieht schon längst nichts mehr.
7. Ich sah ihn selbst begraben von vielen Offizier'n.
8. Der erste trug sein Degen, der zweite sein Pistol.
9. Der dritte trug sein Küras, der vierte seinen Helm.
10. Über sein Grab wurd' geschossen mit Pulver und mit Blei.

Ein Heller und ein Batzen.

The musical score is written for a single voice and piano accompaniment. It consists of two systems of music. The first system contains the first line of the song, and the second system contains the second line. The melody is written on a single treble clef staff, and the piano accompaniment is written on a grand staff (treble and bass clefs). The time signature is common time (C). The lyrics are printed below the melody staff.

1. Ein Heller und ein Bat-zen war'n bei - de einmal mein, der Heller ward zu Was - ser der

Bat - zen ward zu Wein, ja Wein, der Heller ward zu Was - ser der Bat - zen ward zu Wein.

2. Mein' Stiefel sind zerissen, mein Hösli ist entzwei und draußen auf der Landstraß' da singt der Vogel frei.

3. Und wär keine Landstraß' draußen, dann blieb ich gern zu Haus und wär kein Loch im Fasse, ich tränke nicht da-
[raus.

4. War das nicht eine Freude, daß mich der Herrgott schuf? ein Kerl wie Sammt und Seide, nur schade daß er suff.

5. Die Wirtsleut und die Madeln, die rufen beid' o weh die Wirtsleut wenn ich komme, die Madeln wenn ich geh.

Deutsches Weihelied.

A. Methfessel.

Kräftig.

1. Stimmt an mit hel-lem, ho - hen Klang, stimmt an das Lied der Lie - der, des
2. Der al - ten Bar-den Va - ter-land, dem Va - ter-land der Treu - e, dir

Va - ter-lan - des Hoch - ge - sang! Das Wald-tal hall' es wie - - - der.
nie - mals aus - ge - sung - nes Land dir weih'n wir uns aufs neu - - - e.

3. Zur Ahnentugend wir uns weih'n, zum Schutze deiner Hütten, wir lieben deutsches Fröhlichsein und alte deutsche Sitten.

4. Die Barden sollen Lieb' und Wein, doch mehr noch Tugend preisen, und sollen bied're Männer sein in Taten und in Weisen.

I bin a Steirabua.

Aus der Steiermark.

Langsam und stolz.

1. I bin a Steirabua und hab a Ker-na-tur, i mach ja g'wiß koa Schand meinschöna Steiraland. Denn in do

Jodler.

Schnell und lustig.

Steiramark ja sand' Leit groß und stark, san wie die Tannabaam bei uns da-hoam, ri - a ri-a-di ri - di - o,

ri - a ri-a-di ri - di - o, ri - a ri-a-di ri - di - o, ri - a ri-a-di - o.

2. Wenn i auf d'Alma geh im fesch'n Steiragwand, grean eingfaßt ist der Rock, so tragt ma's in mein Land dazua an Almastock in meina rechten Hand, a Bixerl a dazua, so sam ma's g'wohnt. *Jodler.*

3. Wenn i zum Deandl geh und steh vor ihm Haus, so lacht's mi freindli o und kummt zu mir heraus. Sie fällt ma um an Hals und sagt ma staad ins Ohr, du bist mei liaba, liaba Steirabua. *Jodler.*

Heil dir im Siegerkranz.

Henry Carey.

I. Stimme.

1. Heil dir im Sie - ger - kranz Herr - scher des Va - ter - lands! Heil Kai - ser dir!

2. Nicht Ross und Rei - si - ge si - chern die stei - le Höh' wo Für - sten stehn.

II. St. 3. Sei, Kai - ser Wil - helm, hier lang dei - nes Vol - kes Zier, der Mensch - heit Stolz.

III. Stimme.

Fühl in des Thro - nes Glanz die ho - he Won - ne ganz! Lieb - ling des Volks zu sein! Heil Kai - ser dir!

Lie - be des Va - ter - lands, Lie - be des frei - en Mann's grün - det den Herrscherthron wie Fels im Meer.

Fühl in des Thro - nes Glanz die ho - he Won - ne ganz! Lieb - ling des Volks zu sein! Heil Kai - ser dir!

Auf 'm Wasa.

Schwäbisch.

1. Auf 'm Wa - sa gra - set d'Ha - sa ond em Was - ser gam - bet d'Fisch.

Lie - ber will i gar koi Schätzle als en so - n - a Fle - drawisch, Fle - drawisch.

2. Gang mer weg mit Sammetschuhla, gang mer weg mit Bändela. Bauramädla sem-mer lieber, als so Kaffeebembela.
3. Mueder, muescht mer, schla mes Blechle! Dürleshosa macha lau, daß i au so Dürleshosa wie der Herr Brovieser hau.
4. Mo-n-i hau mei Schätzle gnomma, hot mei Mueder grausig dau, hot mi bei de Auhra gnomma, d Schdiegä-n-abe bfludra lau.
5. Sag du no zu deira-n-Alda, sui soll mi bassiera lau, i wur schau mein Schatz verhalda, sell wurd sui en Dreck agauh.
6. Hender meiner Schwiegermueder ihrem graußa Hemelbett leit a ganz voll Sechser, wenn i noh die Sechser hätt!
7. Mo-n-i hau no kratzt ond bissa, hot mi wella koina küssa, seit i nemme kratzt ond beiß, krieg i d Küßla dutzedweis.
8. Kleine Kiegela mueß mer gießa, wem-mer Vögela schießa will. Schöne Mädela mueß mer kiesa, wem-mer schöne Weibla
[will.

Der König von Sachsen hat es selber gesagt.

The musical score is written for a piano accompaniment and a vocal line. It consists of three systems of music. The first system begins with the vocal line on a treble clef staff and the piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are: "1. Der Kö-nig von Sach-sen hat es sel-ber ge-sagt, daß die hüb-schen jun-gen". The second system continues the melody and accompaniment with the lyrics: "Bur-schen müs-sen wer-den Sol-dat, mit Ju-val-le-ra-le-ra-le-ra, mit Ju-". The third system concludes the piece with the lyrics: "val-le-ra-le-ra-le-ra, daß die hüb-schen jun-gen Bur-schen müs-sen wer-den Sol-dat." The piano accompaniment features a steady bass line with chords in the right hand.

1. Der Kö-nig von Sach-sen hat es sel-ber ge-sagt, daß die hüb-schen jun-gen

Bur-schen müs-sen wer-den Sol-dat, mit Ju-val-le-ra-le-ra-le-ra, mit Ju-

val-le-ra-le-ra-le-ra, daß die hüb-schen jun-gen Bur-schen müs-sen wer-den Sol-dat.

2. Die Starken und Strammen, die sucht er sich aus und die Krummen und die Lahmen schickt er wieder nach Haus.
3. Ihr Mädchen von Sachsen, wie wird's euch ergeh'n, wenn ihr müsset mit den Krummen und Lahmen ausgeh'n?
4. Friedrich August von Sachsen hat es selber gesagt, daß die ganze alte Bande wird zum Herbst hinaus gejagt.
5. Die Großen und Reichen haben Schuh' anzuziehn, und die eisgraue Reserve wickelt Stroh um die Zehn.

Die Wacht am Rhein.

Max Schneckenburger.

Karl Wilhelm 1854

1. Es braust ein Ruf wie Don-nerhall, wie Schwertgeklirr und Wo-genprall, zum Rhein, zum Rhein zum deutschen Rhein! Wer will des Stromes Hü-ter sein? Lieb Va-ter-land magst ru-hig sein; lieb Va-ter-land magst ru-hig sein. Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein, fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein.

2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell, und aller Augen blitzen hell, der Deutsche bieder, fromm und stark, beschützt die heil'ge Landesmark. Lieb Vaterland magst ruhig sein etc.

3. Er blickt hinauf in Himmelsau'n, da Heldenväter niederschau'n, und schwört mit stolzer Kampfeslust: du, Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust! Lieb Vaterland magst ruhig sein etc.

4. So lang' ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand! Lieb Vaterland magst ruhig sein etc.

5. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind: am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein wir alle wollen Hüter sein! Lieb Vaterland magst ruhig sein etc.

Droben im Oberland.

1. Dro-ben im O-ber-land, ei, da ist's so wunder-fein; da ist die Jä-ge-rei, da ist das

schie-ßen frei, schie-ßen das ist mei-ne größ-te, größ-te Freud, ei das ist so wun-der-fein.

2. Schieß mir ein Rehbock z'samm, fällt er oder fällt er net. Fällt er net, so bleibt er stehn, zu meiner Lina muß i gehn, zu meiner Lina muß i gehn alle Woch sechs, siebenmal.

3. Gestern ist Sonntag gwe, heut bin i schon wieder da. Sie hat ein Hütlein auf, eine schöne, schöne Feder drauf, sie sah so reizend, reizend aus und sie ging mit mir nach Haus.

4. Lauter hübsche, junge Leut seins wir, lauter hübsche, junge Leut. Wenns die hübschen, jungen Leut nicht wär'n, wer sollt das viele Geld verzehr'n? – Lauter hübsche, junge Leut seins wir, lauter hübsche, junge Leut.

Da drunten im Tali.

Fröhlich.

1. Da drunten im Ta-li wo's Bächli schö rauscht, da hab i ganz heimli mein Fränzli be - lauscht, da

Jodler.

hab'n mer ge-sessen zu-sammen im Gras, habs Madel ge-küßt o - der was; — hol-di - e hol-di - o hol-di -

a ha ha hol-la - hi hol-la - ho hol-la - ha holdri - a habs Madel ge-küßt o - der was. —

2. Gott grüß di mein Fränzli, warst lang in der Fremd, dein Schnurrbart ist g'wachsen, hätt di bald nit erkennt, doch sag' mir mein Fränzli wie bist du so blaß? Hast's Madel geküßt oder was? *Jodler.*

3. Wenn andre Leut sagen, i sollt di net liab'n, ists ja nur der Neid, s'kann mi garnet betrüb'n, ich hab' dirs versprochen, daß i nit von dir laß', i halte mein Wort oder was! *Jodler.*

Ein Ränzlein auf dem Rücken.

15

G. Chr. Dieffenbach.

C. A. Kern.

Marschmäßig.

The musical score is written for piano and voice. It consists of two systems of music. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line starts with a treble clef and a 2/4 time signature. The piano accompaniment has a grand staff with a treble and bass clef. The second system continues the melody and accompaniment. The lyrics are written below the vocal line.

1. Ein Ränz-lein auf dem Rück - ken, ein Stücklein in der Hand, so ziehn wir Wan-der-
bur - sche gar fröhlich ü-ber Land, so ziehn wir Wander - bur - sche gar fröhlich ü-ber Land.

2. Wir ziehen durch die Felder und durch den grünen Wald !: und singen frische Lieder, daß weithin es erschallt.:|
3. Was steckt wohl in dem Ränzlein? Ein Stücklein Brot und Wurst, !: dazu ein kleines Fläschchen, -beim Wandern gibt es
4. Im kühlen Waldesschatten dort ruhen wir uns aus !: und halten auf dem Rasen gar lustig unsern Schmaus.:| [Durst.:|
5. Es dauert gar nicht lange, so ist das Ränzlein leer, !: und wenn wir weiter ziehen, so drückt es uns nicht sehr.:|
6. Nur Ofenhocker sitzen griesgrämig stets zu Haus. - !: Wir aber ziehen jubelnd wohl in die Welt hinaus.:|
7. Durch Feld und Wald zu wandern, das ist uns Freud'und Lust! - !: Stimmt an, ihr Kameraden, ein Lied aus voller Brust.:|

INHALTS-VERZEICHNIS.

HEFT V.	HEFT VI.	HEFT VII.	HEFT VIII.
Nr. 1. Wer hat dich, du schöner Wald. 2. Därf ih's Dirndl liabn? 3. Die Zither lockt. 4. Waldvöglein. 5. Bimbam, Bimbam Woderbüdel. 6. Brüderschaft. 7. Nun leb' wohl, du kleine Gasse. 8. Des morgens zwischen drei'n und vieren. 9. Ade. 10. Abmarsch. 11. Wanderlied des Wanderbundes „Eiche“. 12. Bruder Leichtsinn. 13. Zigeunerleben.	Nr. 1. Wanderlied. 2. Wanderlied. 3. Ist es denn nun wirklich wahr? 4. Ein Fähndrich zog zum Kriege. 5. Ein Heller u. ein Batzen. 6. Deutsches Weibelied. 7. I bin a Steirabua. 8. Heil dir im Siegerkranz. 9. Auf'm Wasal 10. Der König von Sachsen hat es selber gesagt. 11. Die Wacht am Rhein. 12. Droben im Oberland. 13. Da drunten im Tali. 14. Ein Ränzlein auf dem Rücken.	Nr. 1. Kennt Ihr den deutschen Mut. 2. Ich bete an die Macht der Liebe. 3. Heimat, o Heimat, ich muß dich verlassen. 4. Marschlied. 5. Verlassen bin I. 6. Die Pfingsttour. 7. Strömt herbei. 8. Der Lump. 9. Der Adam kimmt. 10. Dankgebet. 11. Ihr Wandervögel in der Luft.	Nr. 1. Der Gamsbock. 2. Mein Heimatland. 3. Von meinen Bergen. 4. Das Herz am Rhein. 5. Dort unten in der Mühle. 6. Trinklehre. 7. Abschied. 8. Treue Liebe. 9. Die Lorelei. 10. Der Bergmann. 11. Waldandacht. 12. Annchen von Tharau.

Königl. Universitätsdruckerei
H. Stürtz A. G. — Würzburg